



[Ludwig-Maximilians-Universität München](#)
[Fakultät für Kulturwissenschaften](#)

Institut für Ethnologie und Afrikanistik

Oettingenstr. 67
80538 München
Tel. +49 89 2180-9601
Fax +49 89 2180-9602
[ethnologie\[at\]vka.fak12.uni-muenchen.de](mailto:ethnologie[at]vka.fak12.uni-muenchen.de)

Lehrveranstaltungen im WiSe 06/07

[Vorlesungen](#)
[Hauptseminare](#)
[Proseminare](#)
[Kolloquien](#)
[Sprachkurse](#)
[Tutorien](#)

Vorlesungen

[Seitenanfang](#)

[Laubscher](#)

Ethnologische Mythenforschung, 1stündig, Mi 8-9, Raum 1.14, Beginn: 18.10.2006

Die Mythenforschung bleibt eine beeindruckende Tradition in der Ethnologie. Verschiedene Schulen und Richtungen haben sich herausgebildet. Sie gehen Hand in Hand mit unterschiedlichen Konzepten von Mensch und Kultur bei den Wissenschaftlern. Mythen können als Quellen dienen, um Rückschlüsse auf Welt- und Menschenbild zu gewinnen. Überdies stellt die Untersuchung von Mythen besondere Anforderungen an die Quellenkritik.

[Paproth](#)

Tungusen und Jakuten, 1stündig, Mi 15s.t.-15.45, Raum 0.05, Beginn: 18.10.2006

Von den altaischen Völkern Sibiriens und der ehemaligen Manschurei im Nordosten Chinas leben die Tungusen und Jakuten oft gemischt untereinander in dem riesigen Gebiet Ostsibiriens vom Jenissej bis zum Stillen Ozean. In dieser Vorlesung soll die Kultur der türkischsprachigen Jakuten und der zahlenmäßig sehr gering ausfallenden tungusischen Bevölkerung dargestellt werden, bis hin zu ethnogenetischen Fragestellungen. Neben der Rentierzucht intensiver Form der Tungusen haben die Jakuten aus dem Steppengürtel die Großviehzucht (Pferde und Rinder) bis in die Eismeerregion (eines der kältesten Gebiete der Erde) gebracht.

[Demmer](#)

Einführung in die Ethnologie, 2stündig, Mo 11-13, Raum E 0.2 Schellingstr. 3, Beginn: 16.10.2006

Pflichtveranstaltung für alle Haupt- und Nebenfachstudierenden der Ethnologie!

Die Vorlesung soll den Studierenden der Anfangssemester im Überblick die thematische Breite und die methodischen Herangehensweisen des Faches vorstellen. Ausgewählte Bereiche werden zudem exemplarisch vertieft. Ziel der Vorlesung ist neben der Vermittlung der theoretischen Hauptströme und der grundlegenden Fachterminologie auch der kritische Umgang mit dem eigenen Fach.

Ein Reader mit der Pflichtliteratur ist in der ‚Kopierbar‘ in der Kaulbachstraße/Ecke Veterinärstraße erhältlich.

Hauptseminare

[Seitenanfang](#)

[Laubscher](#)

Ethnologische Mythenforschung, 2-stündig, Mi 9-11, Raum 0.33, Beginn: 18.10.2006

Siehe Vorlesung.

[Laubscher](#)

Ethnographie Ozeaniens, 2-stündig, Do 8-10, Raum 0.05, Beginn: 19.10.2006

Der Beitrag der deutschsprachigen Ethnologie zur Ozeanienforschung war vor allem bis in die Sechziger-/Siebziger-Jahre des 20. Jahrhunderts beachtlich. In den letzten Jahrzehnten hat die Ozeanien-Ethnologie hier deutlich an Boden verloren. Aus der Ozeanistik sind bedeutende Anregungen auf die ethnologische Theoriebildung ausgegangen. In diesem Hauptseminar geht es darum, sich mit dieser hierzulande etwas vernachlässigten Region und mit der Theoriegeschichte zu Ozeanien vertraut zu machen. Da es sich um ein Hauptseminar handelt, werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eigene Themenvorschläge erwartet.

[Paproth](#)

Die Ob-Ugrier (Wogulen und Ostjaken), 2stündig, Do 14-16, Raum 0.05, Beginn: 19.10.2006

Von den uralischen Völkern bilden die Wogulen (Mansi) und Ostjaken (Chanti), die ihrer Wohnsitze im Flusssystem des Ob wegen als Ob-Ugrier bezeichnet werden, den östlichen Zweig der Finno-Ugrier. Es sind die nächsten Sprachverwandten der Ungarn. Die Lebensweise der Ob-Ugrier beruht auf Jagd, Fischfang und Rentierzucht. Die reichliche Literatur über die Kultur der beiden Völker liegt größtenteils in deutscher Sprache vor. Diese und die in anderen Sprachen vorliegenden Publikationen werden in der Einführungsveranstaltung besprochen.

[Paproth](#)

Verdienstfeste, 2stündig, Do 16s.t.-17.30, Raum 0.05, Beginn: 19.10.2006

Verdienstfeste im Sinne von Kaj Birket-Smith, wie sie von Ethnologen und Archäologen vielfach beschrieben wurden, sollen in diesem Seminar an Beispielen vorgestellt und analysiert werden. Die Errichtung von Steinmälern, aber auch von "Pfahl und Menhir" (Röder), "Opfern" von Rindern, Büffeln und Schweinen, Prestigefeiern und Austauschfeste stehen dabei im Vordergrund. Literatur wird in der Einführungsveranstaltung vorgestellt.

[Heeschen](#)

Evolution von Sprache und Kultur, 2stündig, Di 12-14, Raum 0.13, Beginn: 24.10.2006

Der Ethnologe versucht, Fremde und fremde Kulturen zu verstehen. Wie das überhaupt gelingen kann, ist Gegenstand wissenschaftstheoretischer und methodischer Überlegungen. Ein anderer Weg, Verstehen und Verständnis trotz der grundsätzlichen Verschiedenheit der Kulturen zu sichern, führt über die Annahme gemeinsamer Ideen, Gesellschaftsformen und Anlagen: Das Hauptseminar versucht, von evolutionärer Anthropologie, Psychologie und Ethologie herkommend, die Annahme der Gemeinsamkeiten zu prüfen und das Feld zu umgrenzen, das möglicherweise der Ethnologie eigen ist. Zugrundegelegt wird für Lektüre und Diskussion das Buch von Karl Eibl, *Animal Poeta*. Bausteine der biologischen Kultur- und Literaturtheorie, Paderborn: mentis, 2004. Es ist zwar nicht für den Unterricht in der Ethnologie geschrieben, bewegt sich aber ständig mit dem Blick des Kulturwissenschaftlers, der den Blick über den Zaun riskiert, zwischen den Disziplinen, so dass es auch und gerade für den Völkerkundler von großem Nutzen ist.

[Demmer](#)

Oberseminar: Theorien, 1stündig, Mo 18-20/14tg, Raum 0.13, Beginn: 23.10.2006

Dieses Oberseminar ist geeignet für Absolventinnen und Absolventen der Ethnologie im Berufsleben und geladene Gäste. Es handelt sich um einen Arbeitskreis zu grundsätzlichen Problemen der ethnologischen Theoriediskussion.

[Demmer](#)

Ethnologie und/oder "Cultural Studies"? Zwei Kulturwissenschaften zwischen Kontroverse und Annäherung, Vorbesprechung am Mo 16.10.06, 16-18 Uhr, Raum 1.27, Fr 2.2./9.2., 13-18 Uhr, Raum 1.05 und Sa 3.2./10.2., 10-17 Uhr, Raum 1.05

Neben der Ethnologie hat sich in den letzten Jahren eine weitere Kulturwissenschaft an vielen Universitäten etabliert, die sog. "Cultural Studies". Diese Wissenschaft hat es sich unter anderem explizit zum Ziel gesetzt, die Ethnologie als kulturvergleichende Wissenschaft abzulösen. Gleichzeitig formuliert sie einen eigenen Kulturbegriff und fordert auch von daher die Ethnologie heraus. Heute wird deshalb das Verhältnis zwischen der Ethnologie und den Cultural Studies auf beiden Seiten kontrovers diskutiert. Manche sehen das Ende der Ethnologie als Wissenschaft voraus, andere sehen dagegen die "Cultural Studies" als eine lediglich modische Variante der Medien- und Kommunikationswissenschaft. Wie stehen also beide Fächer zueinander, sind sie Gegner, oder gibt es produktive Schnittstellen, oder sollten gar beide Wissenschaften zusammengehen zu einer übergreifenden Form der Kulturwissenschaft? Das Seminar soll einen Einblick in die Grundpositionen dieser Debatte vermitteln. Die Literatur wird im Seminar angegeben. Zur Einführung empfohlen:

Wade, P. (ed.) 1997. *Cultural Studies will be the Death of Anthropology*. Published by the Group for Debates in Anthropological Theory (GDAT). Department of Social

[Demmer](#)

Die "Ethnographie des Sprechens", 2stündig, Raum 0.33, Mo 14-16, Beginn: 16.10.06

Die "Ethnographie des Sprechens" (bzw. "die Ethnographie der Kommunikation") untersucht kommunikative Ereignisse (z.B. Grußrituale, Heilungszeremonien, Traueritten, politische Sitzungen im Langhaus, Tischgespräche, Unterrichtsstunden) und stellt den Gebrauch von Sprache in solchen sozialen Kontexten in den Mittelpunkt. Ihr geht es um die Verknüpfungen von Sprachgebrauch, sozialen Prozessen und kulturellen Inhalten. Sie fragt danach, was die Sprecher tun, wenn sie in Sprechereignissen miteinander kommunizieren (z.B. Identität schaffen, Autorität ausüben, Rollen aushandeln oder festigen, politische Interessen durchsetzen, soziale Kritik artikulieren) und wie sie welche kommunikativen Mittel dabei einsetzen. Das Seminar bietet eine Einführung in diese Forschungsrichtung. Die zentralen Aspekte der "Ethnographie des Sprechens" werden anhand von exemplarischen Monographien und Aufsätzen vorgestellt und diskutiert. Literatur zur Einführung:

Bauman, R. und Sherzer, J. (1974). 1989. Introduction. In Richard Baumann und Joel Sherzer (Hrsg.), Explorations in the Ethnography of Speaking. Cambridge: Cambridge University Press.

Hymes, D. (1962). 1979. Die Ethnographie des Sprechens. In Florian Coulmas (Hg.), Dell Hymes. Soziolinguistik. Zur Ethnographie der Kommunikation. Frankfurt/M.: Suhrkamp, S. 29-98.

Abrahams, R.D. 1983. The Man-of-Words in the West Indies: Performance and the Emergence of Creole Culture. Baltimore: Johns Hopkins University Press.

Proseminare

[Seitenanfang](#)

[Laubscher](#)

Ethnologische Mythenforschung, 2stündig, Di 8-10, Raum 1.14, Beginn: 17.10.2006

Proseminar zur Vorlesung! Teilnahme an der Vorlesung Voraussetzung! Einzelne thematische bzw. regionale Bereiche der ethnologischen Mythenforschung werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbständig erarbeitet.

[Paproth](#)

Herr/Herrin der Tiere, 2stündig, Di 14-16, Raum 0.05, Beginn: 17.10.2006

"Die Forschung über das frühzeitliche Jägertum" (A. Friedrich, Paideuma 1941), stand seit den 20er Jahren international immer wieder im Zentrum religionsethnologischer Diskussionen. A. I. Hallowell (1926), Uno Holmberg-Harva (1925, 1937), D.K. Zelenin (1928), Karl Meuli (1946), Otto Zerries (1954), H. Baumann (1938), C.M. Edsman (u.a. 1953) und viele andere haben an diesem Diskurs teilgenommen (vgl. Raffaele Pettazzoni, Der allwissende Gott, Ffm 1960). In diesem Seminar soll an ausgewählten Beispielen der mythische und rituelle Hintergrund der "Jägerreligion" vorgestellt und diskutiert werden.

[Paproth](#)

Einführung in die Völkerkunde Nordamerikas: Die kalifornischen Indianer, 2stündig, Mi 16s.t.-17.30, Raum 0.05, Beginn: 18.10.2006

In dieser Folge der "Einführung in die Völkerkunde Nordamerikas..." (Teilnahme ist auch für Studienanfänger möglich, die an den vorhergehenden Folgen nicht teilgenommen haben) sollen in erster Linie diejenigen kalifornischen Indianer stehen, die verhältnismäßig gut erforscht sind und als repräsentativ auch für jene Stämme gelten können, die schon bald nach den ersten Kontakten mit den Weißen ausgestorben sind. Angestrebt wird ein Gesamtüberblick über die traditionelle Kultur der Kalifornier, doch sollen auch historische Probleme (Archäologie, Geschichte des Kontaktes mit Weißen bis zur heutigen Situation) Berücksichtigung finden.

Literatur: Fritz Krause: Die Kultur der kalifornischen Indianer, 1921; A.L. Kroeber: Handbook of the Indians of California. (Bulletin 78, Bureau of American Ethnology, Smithsonian Institution) Washington 1925 (davon auch Nachdrucke); Handbook of the North American Indians, Vol. 8: California, Washington 1978. (Jeweils mit weiterer Literatur!)

An dem Proseminar können auch Erstsemester-Studierende teilnehmen, die an der vorausgegangenen Folge der "Einführung in die Völkerkunde Nordamerikas" nicht teilgenommen haben.

[Schubert](#)

Hausa III, 2stündig, Mo 8-10, Raum 0.11, Beginn: 23.10.2006

Fortsetzung des bisherigen Hausa-Kurses. Es werden Texte aus unterschiedlichen Genres gelesen und analysiert werden. Für Teilnehmer der Kurse I und II.

[Schubert](#)

Klassifikation der Sprachen Afrikas II, Nilo-Saharanisch und Khoisan, 2stündig, Di 8-10, Raum 0.13, Beginn: 17.10.2006

Fortführung des Kurses vom Sommersemester.

(Für Neueinsteiger ist eine persönliche Anmeldung bis spätestens eine Woche vor Vorlesungsbeginn erforderlich.)

[Schubert](#)

Abriß der Grammatik des Kiswahili, 2stündig, Mi 8-10, Raum 0.15, Beginn: 18.10.2006

Einsemestrige Einführung in die Grammatik des Kiswahili, sowohl für Teilnehmer an den eigentlichen Swahili-Kursen als Vorbereitung auf die DAAD-Klausur, als auch für Studierende, die einen kurzen Überblick über die Struktur einer Bantu-Sprache gewinnen wollen.

[Schubert](#)

Nominal- und Pronominalsysteme afrikanischer Sprachen (für Fortgeschrittene), 2stündig, Mi 10-12, Raum 0.15, Beginn: 18.10.2006

Für Fortgeschrittene. Persönliche Anmeldung bis spätestens eine Woche vor Vorlesungsbeginn.

Eine konzentrierte Einführung in Nominalklassen, Genussysteme, Numerus- und Kasusysteme ausgewählter afrikanischer Sprachen, in Zusammenhang mit den zugehörigen Pronominalisierungen.

Die Bereitschaft, einzelsprachliche Grammatiken (auf deutsch, englisch und französisch) zu lesen und darüber zu referieren, wird vorausgesetzt.

Unter anderem sollen Ful, Swahili, Ewe, Oromoo, Hausa behandelt werden. Vorschläge aus dem Kreis der Teilnehmer können berücksichtigt werden.

[Knorr](#)

Appropriation, 2stündig, Mi 12-14, Raum 0.33, Beginn: 18.10.2006

Mit der Öffnung der Ethnologie hin zur Moderne und zum Globalen rückte das Paradigma der kulturellen Aneignung (appropriation) weltweit diffundierender Güter an eine prominente Stelle. Dieses Denkmodell entstand aus der Beobachtung lokaler Umwidmungen, die von den Urhebern der jeweils fraglichen Artefakte in keinster Weise vorgedacht oder gar vorgesehen waren. Kulturelle Aneignung ist somit ein Gegenentwurf zu den Interpretationen von Globalisierung als entweder kulturell nivellierend, oder kulturellem Fundamentalismus Vorschub leistend. Die Perspektive des Konzepts der kulturellen Aneignung fördert wesentlich das Verstehen weltweiter soziokultureller Verflechtungen. Allerdings liegt in der Mehrzahl der bisherigen Studien der Fokus auf dem kognitiv-intellektuellen Vorgang der Neuzuschreibung von Bedeutung, nicht auf der tatsächlichen Umarbeitung industrieller Artefakte. Jüngste ethnologische Arbeiten schließen diese Lücke. Im Gegensatz zu einer Perspektive der Anpassung (adaptation), die den Akteuren in ökonomischer, psychologischer und kultureller Hinsicht die Rolle passiver und formbarer Konsumenten zuordnet, betont die Aneignungsperspektive deren aktives Handeln und ihre Innovationen hervorbringende Kreativität.

[Knorr](#)

Cyberpunk, 2stündig, Do 12-14, Raum 1.05, Beginn: 19.10.2006

Dieses Seminar basiert auf einer vielleicht abseitigen Idee, es ist ein Experiment, aber beileibe nicht das erste in der Ethnologie. Experimentelles Schreiben, ja literarische Ethnographien werden seit den 1980ern immer wieder gefordert. Bereits seit etwa einer Dekade früher wird von einer modernen Ethnologie auch Kultur- und Gesellschaftskritik erwartet. Eine moderne Ethnologie kann das prinzipiell auch leisten, denn sie hat sich gegenüber der Moderne und der Realität des Globalen geöffnet. So sind etwa Technologie und urbane Subkulturen längst zu legitimen Themen geworden. Gerade in allerjüngster Zeit werden die Rufe nach einem verstärkten Engagement der Ethnologie, nach einem Einmischen in gegenwärtige Diskussionen politisch und gesellschaftlich relevanter Themen lauter und lauter. Schriftsteller haben sich schon immer eingemischt ... ebenfalls in den 1980ern entstand eine literarische Bewegung, die schlussendlich zu einem einflussreichen Genre geworden ist. Cyberpunk ist fiktionale Literatur, aber nicht notwendigerweise Science Fiction, obwohl dystopische Zukunftsvisionen oder alternative Wirklichkeiten gezeichnet werden, die mit phantastisch erscheinender Technologie angefüllt sind. Der Einfluss moderner und modernster Technologien auf menschliche Gesellschaft, sowie der Umgang mit selbigen sind zentrale Themen des Cyberpunk. Bis hin zu körperinvasiven Technologien, gipfelnd in der Frage "Was ist menschlich?", eines der Kernrätsel jeglicher Art von Ethnologie. Aber nicht nur ausgehend von existenter Technologie wird extrapoliert. Auch zeitgenössische Politik, Ökonomie, Religion und Sozialstruktur, kurz, Kultur und Gesellschaft werden konsequent weitergedacht und überhöht dargestellt.

Das Ergebnis sind allzu möglicherweise literarische Welten. Erschaffen, nicht um einfach nur zu unterhalten, sondern um Kultur- und Sozialkritik zu üben. Das Seminar zielt auf eine Klärung des Verhältnisses zwischen Cyberpunk und moderner Ethnologie ab. Vehemente Lesebereitschaft wird vorausgesetzt.

Böhmer-Bauer

Ethnologie u. Tourismus - Reisende und Motive des Reisens im zeitlichen und räumlichen Vergleich, 2stündig, Fr 10-12, Raum 1.43, Beginn: 20.10.2006, Anmeldung siehe Kommentar!

Maximal 30 Personen, Anmeldung bis 13.10.2006, info[at]boehmer-bauer.de

Von mythischen und leibhaftigen Reisenden wird berichtet, seit es schriftliche Zeugnisse gibt. Inzwischen hat sich Reisen in Form des internationalen Tourismus laut Welttourismusorganisation (UNWTO) nach Mineralöl- und Rüstungsindustrie weltweit zum drittgrößten Industriezweig entwickelt. Ob ins Ausland oder im Inland, fast jeder reist ... aber warum eigentlich? Wer begibt sich wann auf den Weg wohin? Das Proseminar regt an zur Auseinandersetzung mit den Reisemotiven von Gruppen- und Einzelreisenden verschiedenster Kulturen in unterschiedlichsten Zeiten. Ausgehend von ethnologischen Definitionen und Klassifizierungen Reisender stellen sich Fragen wie: In welcher Hinsicht stimmen die Motive von Pilgern mit denjenigen von Rucksacktouristen überein? Sind die Motive früher Kaufleute und Handelsreisender ähnlich denen der modernen Expatriates? Was treibt Ethnologen zur Feldforschung und welche Konflikte können sich aus ihren Motiven ergeben? Zählen Reisefotografen zu Trophäenjägern? Sind Reiseleiter und Flugbegleiter die Abenteurer von gestern? Lassen sich Verwandtschaftsbesuche der San in der Kalahari mit Familienausflügen in Bayern vergleichen? In welchen Missionen sind Missionare und Entwicklungshelfer unterwegs? Wie wird die lokale Bevölkerung aufgrund der Reisemotive wahrgenommen?

Die Literatur wird in der ersten Stunde bekannt gegeben. Ob Herodot oder Hemingway, die Studierenden können bei der Anmeldung gerne eigene Themen vorschlagen.

Fuhrmann

"Von fremden Ländern und fremden Völkern": Reise, Kolonialismus und Ethnographie im frühen Film, 2-stündig, Blockseminar: Fr 20.10. und 17.11.06, 12-18, Raum 1.05; Sa 21.10. und 18.11.06, 10-18 Uhr, Raum 1.27

"Das Fenster zur Welt" ist nur eine von vielen Bezeichnungen für den Film in seinen Anfängen. Während Produzenten ihre Kameramänner aussandten, die Welt zu bereisen, stets auf der Suche nach neuen exotischen Schauplätzen und "fremden Sitten und Gebräuchen", erlebten die Zuschauer die Welt auf der Leinwand als visuelles Spektakel. Reisefilme mit ihrer Vielfalt von touristisch-exotischen Ansichten gehörten zu den populärsten Filmformen des frühen Kinos und prägten maßgeblich das Bild der Fremde/des Fremden im Kino. Bereits um die Jahrhundertwende wurde der Film zum Zwecke der Kolonialpropaganda und der ethnographischen Beobachtung eingesetzt. Als "primitives" Kino zu Unrecht lange Zeit in Vergessenheit geraten, hat sich die Erforschung des frühen Kinos mittlerweile als ein wichtiges Forschungsgebiet in der Medienwissenschaft etabliert (Early Film Studies). Anhand von Filmbeispielen und Primärtexten führt das Seminar in die Geschichte und Theorie des frühen Kinos ein, wobei insbesondere die Inszenierungs- und Darstellungsstrategien von Fremden-Bildern im frühen Kino diskutiert und analysiert werden. Die Anmeldung für das Seminar erfolgt per e-mail: wolfgang.fuhrmann[at]uni-kassel.de, (deadline, 30.09.06). Die Teilnehmerzahl ist auf max. 30 begrenzt.

Ein Reader wird ab Mitte September in der Kopierbar in der Kaulbachstr./Ecke Veterinärstr. erhältlich sein.

[Habermeier](#)

Life-Histories: Hier wie dort!, 2stündig, Di 18-20, Raum 1.05, Beginn: 17.10.2006

Früher erlernte man in unseren Gesellschaften einen Beruf und den übte man dann aus, bis man alt und grau darüber wurde. Heute? Heute gibt es das so genannte lebenslange Lernen, heute übt man innerhalb von wenigen Jahren viele z. T. völlig verschiedene Berufe (oder doch eher "nur" Tätigkeiten?) aus. Man will eigentlich Ethnologin, Ethnologe werden und was wird man? Wartet nur ab! Früher prägte der Beruf die eigene Identität und damit auch die eigene Biographie. Brüche kamen dabei zwar vor, waren aber nicht die Regel und sollten tunlichst vermieden werden. Heute? In der Ethnologie gibt es das Genre der Life Histories, wie z. B. "Nisa erzählt" von Marjorie Shostak. Es geht bei diesem Ansatz darum, über das Leben eines einzelnen Protagonisten Einblick in eine andere Kultur zu gewinnen. Nicht der Blick aufs Ganze einer Kultur, einer Ethnie ist hier also das Ziel sondern der Einblick in die Tiefe vermittelt über die Biographie, genauer gesagt, die erzählte Biographie eines einzelnen Menschen.

Ethnologen verstehen umso mehr von fremden Biographien und deren Brüchen und narrativem Charakter, je genauer sie darüber Bescheid wissen, was eigentlich in unserer eigenen Kultur mit "Biographie", mit "erzähltem Leben" gemeint ist. Warum ist diese Sache mit der Biographie und deren (unvermeidbaren?) Brüchen so wichtig geworden, seit wir alle, wie Heiner Keupp meint, Patchwork-Identitäten besitzen?

Ich würde euch also gerne - wenn ihr das wollt und das zulassen - auf eure Eltern und deren/eure Freunde loslassen: Macht mal einen kleinen Ansatz von qualitativen Interviews, um herauszufinden, wie das mit deren Biographie ist. Wir sollten uns selbstverständlich auch selbst fragen, was für uns unsere eigenen "Biographien" bedeuten. Was spielt da eine Rolle? Grundschule, Gymnasium, Zivildienst, Studium? Oder doch eher: geschiedene Eltern, Umzüge, Musikvorlieben, erste oder wichtigste Lieben, Markenkleidung, Vereinszugehörigkeit? Was passiert eigentlich, wenn man aufgrund der Ausbildung seine angestammte Klasse verlässt und nach "oben" kommt? Oder sich aufgrund von Akademikerarbeitslosigkeit nach "unten" verabschiedet? Haben wir unsere Biographien immer schon oder "machen" auch wir sie erst, indem wir uns selbst und anderen unser Leben erzählen, und zwar so, wie wir es - zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich - empfinden? That's life (history)!

Literatur u. a.

Dan P. McAdams: "Das bin ich. Wie persönliche Mythen unser Selbstbild formen." Hamburg 1996; (im Original: "The Stories We Live By. Personal Myths and the Making of the Self." New York 1993)

Marjorie Shostak: "Nisa erzählt. Das Leben einer Nomadenfrau in Afrika." Reinbek, 1982

Victor Crapanzano: "Tuhami. Portrait eines Marokkaners." Stuttgart, 1983

Und, natürlich, z. B. Victor Turners berühmten Aufsatz "Betwixt and Between". (Selber suchen und finden!)

[Jump](#)

Einführung in die Methoden und Techniken der wissenschaftlichen Feldforschung, 2stündig, Mo 12-14, Raum 1.05, Beginn: 16.10.2006

Während des Seminars werden die Interessierten mit den Methoden der ethnologischen Feldforschung vertraut gemacht. Es beinhaltet u.a.: Auswahlkriterien eines Forschungsthemas, Recherchen, Thesenbildung, Konzipierung und Durchführung (Methoden der Datenerhebung und der Datenauswertung) eines Forschungsprojektes sowie Niederschrift und Präsentation des erhobenen Materials. Ein weiterer Schwerpunkt des Proseminars bildet die Einführung in die theoretischen Bereiche der Feldforschung sowie die Beschäftigung mit ihren verschiedenen quantitativen und qualitativen Techniken (z.B.: Strukturierte und nicht strukturierte Interviews, Teilnehmende Beobachtung, Techniken der Protokollierung, Auswahl von Informanten, Bildung von Vertrauensebenen, Einsatz von technischen Geräten z.B. Foto- und Video- und Tonbandgeräten). Dabei werden die langjährigen Erfahrungen des Dozenten während seiner Feldforschungen in Marokko und auf Mallorca aufgezeigt und weiter vermittelt. Nach Möglichkeit werden praktische Übungen in München durchgeführt.

Literatur wird am Anfang des Semesters bekannt gegeben.

[Kapfhammer](#)

"Der Geist des Heidentums": Neuere ethnologische Perspektiven auf nicht-monotheistische Religiosität, 2stündig, Do 18-20, Raum 0.05, Beginn: 19.10.2006

Das Proseminar beschäftigt sich mit Weltbild und Ritual jener "archaisch" (Werner Müller) genannten Gesellschaften, deren gemeinsame Anschauungen sich aus "ihrer Nichtteilhabe an verschriftlichten Weltreligionen und säkularen Heilsversprechungen" (Streck 1997) ergeben. Nicht zuletzt wegen ihres "Heidentums" und ihrer Entwicklungsverweigerung weltweit marginalisiert und dezimiert sei es umso mehr Aufgabe der Ethnologie, ihnen Gehör zu verschaffen. Ausgehend von neueren Versuchen von Ethnologen gegenüber den "Archaikern" Stellung zu beziehen - als sinnliche Hedonisten (Hans-Peter Duerr, "Sedna oder Die Liebe zum Leben", 1984), Dissidenten im globalen Strom westlichen Fortschrittdenkens (Bernhard Streck, Fröhliche Wissenschaft Ethnologie, 1997) oder Fanatismus und Intoleranz der monotheistischen Weltreligionen abholde Polytheisten (Jan Assman, "Die Mosaische Unterscheidung", 2003) - wird das Seminar versuchen, etwas vom "Geist des Heidentums" (Marc Augé, 1982) als ritualistische Eingebundenheit in die Tatsachen des Lebens zu vermitteln.

Kellner

Mündlichkeit und Schriftlichkeit: "The great divide?", 2stündig, Do 14-16, Raum 0.13, Beginn: 19.10.2006

Wer am Seminar teilnehmen möchte, das auf 20 Teilnehmer beschränkt ist, möge sich bei mir bitte per E-Mail spätestens zwei Wochen vor Semesterbeginn anmelden (bitte Hauptfach und Nebenfächer angeben!): [kellnera\[at\]web.de](mailto:kellnera[at]web.de)

Weithin wird die Auffassung vertreten, erst die Einführung der Schrift habe zu kritischem, und abstraktem Denken geführt und die Herausbildung von Individualismus und rationalen Diskursen befördert. Hat Schrift aber wirklich einen solchen Einfluss (gehabt)? Wie steht es dann um Gesellschaften, in denen Wissen (vornehmlich) mündlich kommuniziert und tradiert wird? Denken und reflektieren die Menschen dort anders? Gibt es hier fundamentale Mentalitätsunterschiede, einen "great divide"? Und: Gehen mündliche bzw. nicht-schriftfixierte Gesellschaften mit der Schrift anders um? Hat die Einführung dieses Mediums dort Veränderungen bewirkt bzw. katalytisch unterstützt? Umgekehrt ist zu fragen: Wie sieht es mit der Oralität in literalisierten

Gesellschaften aus? Welchen Stellenwert hat sie dort? Ist Mündlichkeit gleich Mündlichkeit? Oder liegen auch hier womöglich feine Unterschiede, die nichtsdestoweniger wirkmächtig sind? Kurzum: Wie anders ist der Andere?

In diesem Seminar sollen die Charakteristika oraler Diskurse herausgearbeitet ("Ethnographie des Sprechens", performative Mündlichkeit), andere Formen von Reflexivität (z.B. die "mythische Reflexivität") besprochen und der Umgang mit der Schrift, aber auch mit modernen Massenmedien in "oralen Kulturen" behandelt werden. Der regionale Schwerpunkt wird dabei auf Afrika gelegt, doch werden auch Beispiele aus anderen Gegenden der Welt in den Blick genommen.

Einführende Literatur:

Goody, Jack & Ian Watt (1968) 'The Consequences of Literacy'. In: Jack Goody (ed.), Literacy in Traditional Societies. Cambridge, S. 27-68 (dt.: Literalität in traditionellen Gesellschaften, Frankfurt).

Assmann, Jan (1997) Das kulturelle Gedächtnis: Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. München.

[Kiener \(externer Link\)](#)

Grundfragen und Perspektiven der Visuellen Anthropologie, 2stündig, Mo 18-21/14tg, Raum 0.13, Beginn: 16.10.2006

Aufbauend auf dem gleichnamigen Kolloquium der vorigen Semester werden neuere theoretische und methodische Ansätze der Visuellen Anthropologie diskutiert. In der derzeit expandierenden Bildforschung gilt es, das Profil einer ethnologischen Perspektive zu schärfen und in den interdisziplinären Dialog einzubringen. Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie an Mitarbeiter, Doktoranden und fortgeschrittene Studierende der Ethnologie, die sich bereits mit den Theorien zur Visuellen Anthropologie befasst haben. Kollegen aus den Nachbarwissenschaften sind herzlich eingeladen. Teilnahme nach Voranmeldung.

Voranmeldung bis 1.10. unter email: spartakusIII[at]aol.com

[Link](#)

Ethnographie Kambodschas, 2stündig, Fr 10-12, Raum 1.27, Beginn: 20.10.2006

In diesem Seminar werden wir uns mit den Khmer und ihrem kulturellen Raum auseinandersetzen. Die Khmer haben nicht nur das größte Kulturdenkmal dieser Erde hervorgebracht, sondern durch Pol Pot auch den größten Genozid der Menschheit am eigenen Volk erlitten.

Wir werden auf historische Zusammenhänge besonderen Wert legen und somit auch die Nachbar-Regionen Kambodschas mit in Betracht ziehen. Natürlich gehen wir an Angkor nicht achtlos vorbei.

[Murschhauser](#)

Einführung in die Afroamerikanistik, 2stündig, Fr 26.1. u. 2.2.07, 14-18 Uhr, Raum 0.37; Sa 27.1. und 3.2.07, 10-17 Uhr, Raum 1.31

Achtung: Für das Seminar ist eine Voranmeldung unter marc.murschhauser[at]t-online.de bis zum 30. August 2006 erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 30 beschränkt.

Zu den Anforderungen zählen Lesebereitschaft, die Übernahme eines Referats bzw. einer Textzusammenfassung, sowie eine Hausarbeit bei Scheinerwerb.

Die Afroamerikanistik etablierte sich innerhalb der nordamerikanischen Kulturanthropologie in den 1940er Jahren als eigenständiger Teilbereich. Das Interesse an afroamerikanischen und afro-latein-amerikanischen Kulturen reicht jedoch zurück bis ins 19. Jahrhundert. Hatten die ersten Studien zunächst in erster Linie folkloristische Motive, meist geprägt durch einen exotisierenden Blick, so wandelte sich das Interesse insbesondere mit den schwarzen Kulturbewegungen wie der Négritude oder der Harlem Renaissance. Marcus Garvey sorgte mit der Back-to-Africa-Bewegung für Aufsehen.

Bis heute von Bedeutung sind Herskovits Studien zum Akkulturationsprozess der Afroamerikaner. Herskovits betonte im Gegensatz zu Fraziers These des Verlusts des afrikanischen Kulturerbes die afrikanischen Wurzeln, wenngleich seine Nachfolger den von ihm weniger beachteten Aspekt der Sklaverei als prägend für die afroamerikanischen Kulturen herausstellten. Neben dem Forschungsinteresse an Akkulturation und an Sozialstrukturen kam es in der Karibik durch den Entkolonialisierungsprozess zu anderweitigen, insbesondere sozialpolitischen Themen. Beachtet werden muss die Civil-Rights-Bewegung, durch die viele Afroamerikaner ihre eigene Kultur als Ausdruck des Widerstands gegen die Anpassung an eine dominierende Kultur begreifen. Im Zentrum vieler europäischer Untersuchungen stehen bis heute afroamerikanische Religionen wie Candomblé, Voodoo oder Santería. Seit einigen Jahren erhält die Afroamerikanistik neuen Schwung durch theoretische Ansätze wie Kreolisierung und Hybridisierung.

In diesem Proseminar wird einerseits die Fachgeschichte der Afroamerikanistik behandelt, andererseits werden anhand von Fallbeispielen verschiedene Themenfelder (Sklaverei, Kulturwandel, Folkloristik, kreolische Sprachmischungen, afroamerikanische Religionen, interethnische Beziehungen, Migration, Rassismus, etc.) dieser Teildisziplin der Ethnologie vorgestellt.

Literatur: Gilroy, Paul, 1993: The Black Atlantic: modernity and double consciousness. Cambridge: Harvard University Press.
Herskovits, Melville, 1966: The New World Negro, selected papers in Afroamerican Studies. Bloomington: Indiana University Press.
Herskovits, Melville, 1990: The myth of the negro past. With a new introduction by Sidney W. Mintz. Boston: Beacon Press. (Original 1941).
Schmidt, Bettina E. & Lioba Rossbach de Olmos (Hg.), 2003: Ideen über Afroamerika - Afroamerikaner und ihre Ideen. Beiträge der Regionalgruppe Afroamerika auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde in Göttingen 2001. Marburg: Curupira.
Yelvington, Kevin, 2001: The anthropology of Afro-Latin America and the Caribbean: Diasporic Dimensions. In: Annual Review of Anthropology. 30:227-260.

Oberdiek

Hindus in Übersee - Neue Einflüsse - veränderte Identitäten, Blockseminar: Vorbesprechung Fr 3.11.2006, 14-16, Raum 0.37; Fr./Sa 19.1./20.1., 26.1./27.1.07, jeweils 10-18 Uhr, freitags Raum 23, samstags Raum 0.33 (Ulrich.Oberdiek[at]t-online.de), Tel. 0761/7072344. Anmeldungen gern auch per e-mail.

Etwa 10 Mio. Hindus leben außerhalb Indiens. Es gab drei Auswanderungswellen: 1. in vorchristlicher Zeit hauptsächlich aus ökonomischen Gründen nach Südostasien; 2. die von den britischen Kolonialherren bewirkte Arbeitsmigration in andere Kolonien; 3. die moderne, individuell-berufs-, aber auch verwandtschaftsbezogene nach der Unabhängigkeit Indiens, hier vielfach in Industrieländer. Verhaltensweisen als Reaktion auf die Gastlandbedingungen waren/ sind unterschiedlich: Enkapsulierung, Restauration und Traditionalismus (als Identitätsbewahrung und -stärkung) bis hin zur Integration (Übernahme 'fremder' Werte und Muster). Religionsbezogen gibt es - je nach Generation und konkretem Setting unterschiedlich - starke traditionelle Rückversicherung, neue eigene (hinduistische) Formen, aber auch starke Vermischung mit z.B. katholischen Elementen (wie Französische Antillen, Réunion). Obwohl es 'typische' Verhaltensmuster gibt, können all diese Prozesse auch individuell sehr unterschiedlich ausfallen und für die Personen dramatisch sein, wie etwa in dem Filmklassiker "Mississippi Masala" dargestellt. Im Seminar soll das Verhältnis von Kaste und Religion (die "religiöse Organisation" bzw. deren Fehlen), der Umgang untereinander und mit anderen Religionen/religiösen Auffassungen, der Kontakt mit Indien (welche Kulturmerkmale aufgegeben werden, welche beibehalten oder intensiviert werden), aber auch politische Ansichten und Handeln - die 'Agency' der Betroffenen - untersucht werden.

Einführende Literatur:

Babb, Lawrence A., 1986: Redemptive encounters. Three modern styles in the Hindu tradition. Berkeley.
Dessai, Elisabeth, 1993: Hindus in Deutschland. Moers.
Vertovec, Steven, 2000: The Hindu diaspora. Comparative patterns. London.

[Pascht](#)

Einwanderungsland Neuseeland: polynesische Migranten in der Diaspora, 2stündig, Do 18-20, Raum 0.33, Beginn: 19.10.2006

Die neuseeländische Hauptstadt Auckland wird oft auch als 'polynesische Hauptstadt' bezeichnet. Eine große Anzahl von Samoanern, Tonganern, Cookinsulanern und anderen Polynesiern haben in Auckland und in anderen neuseeländischen Städten ihre zweite Heimat gefunden. Folgende Fragen werden uns im Seminar beschäftigen: Was waren die Motive, von ihren Heimatländern auszuwandern? Wie leben sie in Neuseeland? Inwieweit (und warum) halten sie Kontakt mit ihrer Heimat aufrecht? Wie gestaltet sich das Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen? Inwieweit sind sie in die Gesellschaft der 'pakeha' integriert? Wie ist das Verhältnis zwischen ihnen und neuseeländischen Maori? Besitzen sie eine Identität als 'Insulaner', als Polynesiern, als Neuseeländer? (Wie) findet eine Abgrenzung von anderen Gruppen statt?

Achtung: Für das Seminar ist eine Voranmeldung unter arnopascht@yahoo.de bis spätestens 5. Oktober 2006 erforderlich. Bitte geben Sie Ihre Haupt- und Nebenfächer an.

Literatur zur Einführung:

Nero, Karen 1997: The end of insularity. In: Denoon, Donald et al. (Hg.): The Cambridge History of Pacific Islanders. Cambridge. S. 439-467

Pinther / [Treiber](#)

Afropolis. Städte, Künstler, Medien, 2stündig, Mo 16-18, Raum 1.05, Beginn: 06.11.2006

Seit geraumer Zeit liegen die Verstädterungsraten Afrikas weit über denen, die Europa - selbst in der Hochzeit der Industrialisierung gegen Ende des 19. Jahrhunderts - erreicht hat. Im Seminar besprochen werden eine Reihe stadthnologischer Fallstudien zur historischen Formation und strukturellen Beschaffenheit afrikanischer Metropolen. Zugleich wird der Frage nachgegangen, wie die Themen der "Stadt" und Stadterfahrung in den Arbeiten zeitgenössischer Künstler, Literaten, Filmemacher und Medien verhandelt und dargestellt werden.

Angesichts der Proteste als Lehrbeauftragte behalten wir uns ein Notprogramm sowie das Ausstellen von Proseminarscheinen vor.

Literatur zum Einstieg:

Rabinow, Paul: Ordonnance, Discipline, Regulation: Some Reflections on Urbanism. In: Low, Setha M.; Lawrence-Zúñiga, Denise (eds.): The Anthropology of Space and Place. Locating Culture. Oxford 2003: 353-362

[Poll](#)

Von Erbschleichern, Erbtanten, staatlichen Eingriffen und der Macht der Gene. Sozialwis-senschaftliche Untersuchungen zum Thema Vererbung,
2stündig, Mi 18-20, Raum 0.33, Beginn: 18.10.2006

Im Mittelpunkt dieses Proseminars steht die Frage wie innerhalb der Sozialwissenschaften an das Thema Vererbung herangegangen wurde und wird. Dabei werden wir sowohl auf Ansätze eingehen, die sich mit biologischer Vererbung beschäftigen, als auch mit solchen, bei denen die Vererbung von Dingen untersucht und gedeutet wird. Dies soll Diskussionen darüber anstoßen, ob ein Zusammenhang besteht zwischen der Art und Weise, in der in einer Gesellschaft die Weitergabe von persönlichen Eigenschaften gesehen wird, und den Regeln zur Vererbung von Dingen, die in dieser Gesellschaft vorherrschend sind. Des weiteren kommen im Rahmen des Seminars unter anderem folgende Aspekte zur Sprache: Welche Rolle spielt Vererbung für die individuelle und für die Familienidentität? Welches Interesse besteht staatlicherseits daran, die Weitergabe von Vermögen über Vererbung zu regulieren? Welchen Beitrag leistet Vererbung zur gesellschaftlichen Kontinuität? Gibt es typische Erbkonflikte? ...

Für die Teilnehmer des Seminars ist es erforderlich für jede Sitzung einführende Texte (Pflichtlektüre) zu lesen, um sich eine Grundlage für die Diskussion der in den Referaten vorgestellten Themen zu erarbeiten. Es wird um Voranmeldung unter [swenjapoll\[at\]gmx.de](mailto:swenjapoll[at]gmx.de) bis spätestens zwei Wochen vor Semesterbeginn gebeten.

Literatur zur Einführung:

Goody, Jack (2002): Die Geschichte der Familie. München: Verlag C. H. Beck.
Langbein, Ulrike (2003): Erbstücke: Zur individuellen Aneignung materieller Kultur. In: 233 - 262. In: Lettke, Frank (Hg.). Erben und Vererben: Gestaltung und Regulation von Generationenbeziehungen. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.

Rosenstein

Afrikanisches Kino der Gegenwart, Blockseminar: Vorbesprechung 20.10.2006, 16-18 Uhr, Raum 1.27; Block: 1./2.12. und 8./9.12.2006, freitags 12-18 Uhr, samstags 10-18 Uhr, jeweils Raum 1.05

Das afrikanische Kino ist in vieler Hinsicht mit globalen Kontexten verweben: von der Finanzierung bis zur Rezeption werden die Grenzen der Kontinente überschritten. Das wirft Fragen nach der Authentizität und Identität im afrikanischen Kino auf: Was verstehen wir unter afrikanischem Film? Gibt es Charakteristika, die einen Film zu einem afrikanischen machen? Inwieweit ist das afrikanische Kino das theoretische Konstrukt einer westlich orientierten (Film-)Wissenschaft? Kann es sich nur im Gegensatz zu anderen Kinokulturen definieren oder existieren explizit afri-kanische Dramaturgien, Bildsprachen und Erzählweisen? Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Analyse verschiedener afrikanischer Filme der Gegenwart und Theorieansätze wichtiger afri-kanischer (Film-)Wissenschaftler sowie Exkurse in afrikanische Lebenswelten, die zwar allesamt keine endgültige Beantwortung der Fragen darstellen, jedoch Annäherungen zu Bilderwelten bieten, die wesentlich mehr enthalten, als das Bedürfnis nach Exotismus zu befriedigen.

Tauber

Roma, Sinti, Manus, Travellers, Gitanos. Einführung in die Ethnographie,
Vorbesprechung am Fr 20.10.2006, 16-18, Raum 0.05
Blockseminar: Fr 10.11. u. 24.11., von 14-18, und Sa 11.11. u. 25.11., 9-18, Raum 0.05

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt; Anmeldung bis 14 Tage vor Semesterbeginn unter [lis_tauber\[at\]yahoo.de](mailto:lis_tauber[at]yahoo.de)!

Die sozialanthropologische Forschung hat diese Gruppen in Europa und den USA als mögliches ethnographisches Forschungsfeld bis in die siebziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts beinahe gänzlich außer Acht gelassen. Die Gründe hierfür sind vielfältig, einige betreffen die schwierigen Forschungsbedingungen als solche, andere hingegen die Diskriminierung der Gruppen und das tief verwurzelte negative ‚Stereotyp von den Zigeunern‘, gegen das auch die Ethnologie nicht gefeit ist. Die ersten Ethnographien im akademischen Kontext wurden von jungen Doktoranden in den USA und GB über die Rom Kalderas und die Travellers geschrieben. In den Achzigerjah-ren wurden die Ethnographien über verschiedene Roma und Manus Gruppen in Frankreich, Italien, Finnland, Ungarn und Polen verfasst, die den Eingang des Themas in den akademischen Diskurs besiegelt haben. Mittlerweile können wir auf eine Vielfalt an Ethnographien und ihre spezifischen Fragestellungen zu gender, Musik, Heirat, Tod zurückgreifen. Dabei steht hinter allen Ethnographien auch die Frage nach der kulturellen Konstruktion, die es diesen Gruppen erlaubt hat, über Jahrhunderte inmitten einer ihnen grundsätzlich feindlich gesinnten Mehrheitsgesellschaft zu

überleben. Dafür wurden die Theorieansätze von Mary Douglas genauso herangezogen, wie die von Lévi-Strauss, Maurice Bloch, James Clifford und George Marcus. Anhand ausgewählter Ethnographien wird in die jeweilige Forschungstradition und sozialanthropologische Diskussion über Gruppen von Roma, Sinti, Manus, Gitanos, Travellers eingeführt.

Kolloquien

[Seitenanfang](#)

[Laubscher](#)

Magistranden- und Doktorandenkolloquium, 2stündig, Mo 8-10, Raum 0.13, Beginn: 23.10.2006

Das Magistranden- und Doktorandenkolloquium steht allen Examenskandidaten der Völkerkunde von der Phase der Planung der Magister-Hausarbeit bis zum Abschluss offen. Es bietet Gelegenheit, die Probleme vom Suchen eines geeigneten Themas an bis zur Ausarbeitung zur Sprache zu bringen und ausführlich zu diskutieren. Überdies werden allgemeine Gesichtspunkte bei der schriftlichen Gestaltung vom Einstieg in die Thematik über die Gliederung, die Präsentation der Fragen und Aussagen, das methodische Vorgehen bis zum Literaturverzeichnis besprochen. Häufig auftretende Schwächen von Erstlingsarbeiten werden ebenso erörtert wie die Wege, sie zu vermeiden.

[Amborn](#)

Doktorandenkolloquium, 1stündig, Do 16-18, 14-tg., Raum B 0.7 (Konferenzraum des Instituts), Beginn: 26.10.2006

Besprechung von Themen und Problemen von Dissertationen.

[Demmer](#)

Magistranden- und Doktorandenkolloquium, 2stündig, Mo 16-18, Raum 0.15, Beginn: 23.10.06

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, die eigene Magisterarbeit vorzustellen und zu diskutieren. Termine für die Präsentation der Arbeiten werden am ersten Tag des Kolloquiums vereinbart.

[Treiber](#)

Anthropologie Rosa Luxemburgs, 2stündig, Mi 18-20, Raum 0.13, Beginn: 18.10.2006

Rosa Luxemburg, intellektuelle Autorin und pazifistische Aktivistin des frühen 20. Jahrhunderts, bediente sich zum Verständnis gesellschaftlicher Transformation durch Marktwirtschaft der ethnologischen Lektüre ihrer Zeit. Diese fand ihren Niederschlag etwa in ihrer "Einführung in die Nationalökonomie". Auf Empfehlung des Wiener Ethnologen Andre Gingrich soll ihren ethnologischen Erkenntnissen und anthropologischen Konzepten in lockerer, gleichwohl disziplinierter Runde nachgegangen werden.
Kein Scheinerwerb möglich.

Luxemburg, Rosa: Einführung in die Nationalökonomie. Berlin 1925

Gingrich, Andre: The German-Speaking Countries. In: Barth, Fredrik; Gingrich, Andre; Parkin, Robert; Silverman, Sydel: One Discipline, Four Ways: British, German, French, and American Anthropology. The Halle Lectures. Chicago, London 2005: 61-153

Sprachkurse

[Seitenanfang](#)

[Nitschke](#)

Indonesisch für Anfänger II, 2stündig, Mi 10-12, Raum 0.13, Beginn: 18.10.2006

[Nitschke](#)

Indonesisch für Fortgeschrittene, 2stündig, Mi 12-14, Raum 0.13, Beginn: 18.10.2006

[Temu](#)

Kiswahili I, 4stündig, Di 18-20, Raum 0.33, Fr 13-15, Raum 0.33, Beginn: 17.10.2006

[Temu](#)

Kiswahili III, 2stündig, Fr 15-17, Raum 0.13, Beginn: 20.10.2006

WICHTIG: Proseminarscheine für Sprachkurse müssen benotet sein und sich auf mindestens vier Semesterwochenstunden beziehen. (z.B. Kiswahili I (vierstündig) oder Indonesisch I u. II für Anfänger (je zweistündig)). Unbenotete Sprachscheine sind Teilnahmebestätigungen und können nicht als Proseminarscheine anerkannt werden!

Tutorien

[Seitenanfang](#)

[Pascht](#)

Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, 2stündig, Mi 18-20, Raum 1.14, Beginn: 18.10.2006

Geeignet für Studierende im Hauptfach in den ersten Semestern (Blockveranstaltung für Nebenfachstudierende siehe unten).

Pflichtkurs für Hauptfachstudierende

In diesem Einführungskurs werden Grundlagen wissenschaftlicher Arbeitstechniken vorgestellt. Unter anderem wird behandelt: - Literatursuche und -beschaffung: Wie finde ich die passende Literatur zu einem Thema? Welche Bibliotheken sind wichtig? - Fachspezifische Literatur: Einführungsliteratur, Wörterbücher, Bibliographien, Fachzeitschriften usw.

- Internet: Wie kann man das Internet für das wissenschaftliche Arbeiten nutzen? Wie findet man relevante Informationen?

- Texte lesen und exzerpieren: Wie gehe ich mit wissenschaftlichen Texten um?

- Vorträge: Referate, die allen nutzen ...

- Texte verfassen: Aufbau einer Seminararbeit, Zitieren, Literaturlisten und vieles mehr.

- Ablage: Ordnung ist das halbe (Studenten-)Leben?!

Diese Grundlagen werden durch mehrere kleine Übungsaufgaben, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Hause durchgeführt werden, gleich in die Praxis umgesetzt.

In den ersten Sitzungen wird das Ethnologiestudium in München vorgestellt - einschließlich eines kurzen Überblicks über den Aufbau des Studiums, die Veranstaltungsarten und die Lehrenden am Institut für Ethnologie und Afrikanistik.

Achtung: Für den Kurs ist eine Voranmeldung unter [anmeldungtwa\[at\]yahoo.de](mailto:anmeldungtwa[at]yahoo.de) bis spätestens 6. Oktober 2006 erforderlich!

Literatur (als begleitende Lektüre empfohlen):

Beer, Bettina; Fischer, Hans 2000: Wissenschaftliche Arbeitstechniken in der Ethnologie. Eine Einführung. Berlin: Dietrich Reimer.

[Pascht](#)

Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens -

Blockveranstaltung für Nebenfachstudierende, Termin: Samstag, 20.1.2007, 10-18 Uhr, Raum 1.14

Pflichtkurs für Nebenfachstudierende

Die Themen dieser Blockveranstaltung entsprechen in großen Teilen denen des regulären Einführungskurses (s.o.). Es werden jedoch keine allgemeinen Grundlagen wissenschaftlicher Arbeitstechniken behandelt, sondern lediglich für das Fach Ethnologie spezifische Aspekte.

Sie sollten also Kenntnisse über diese allgemeinen Grundlagen von entsprechenden Kursen in Ihrem Hauptfach mitbringen. (Solche Grundlagen sind z. B.: Aufbau eines Referats und einer Seminararbeit, Texte lesen und exzerpieren, Grundlagen der Literaturrecherche.).

[Treiber](#)

Grundlagentexte zur Ethnologie, 2stündig, Mi 14-16, Raum 1.14, Beginn: 18.10.2006

Geeignet für Studierende vor der Zwischenprüfung.

Im Rahmen des Tutoriums werden zwischenprüfungsrelevante Texte und Werke zur Einführung in die Ethnologie behandelt (siehe "Literaturliste für das Fach Völkerkunde/Ethnologie" im Kommentierten Verzeichnis). Aktive Teilnehmer erwerben einen Einblick in Bereiche der ethnologischen Theoriebildung und Methodik, Sozialethnologie, Wirtschaftsethnologie und Religionsethnologie. Da das Seminar auf einer intensiven Auseinandersetzung mit diesen Texten aufbaut, die vorher von den Studenten zuhause gelesen, durchgearbeitet und in den Sitzungen diskutiert werden, ist Lesebereitschaft eine wichtige Voraussetzung für die Teilnahme. Es wird des Weiteren empfohlen, Arbeitsgruppen zu bilden.

Reader mit der Pflichtliteratur für die Zwischenprüfung sind in der "Kopierbar" in der Kaulbachstraße/Ecke Veterinärstraße erhältlich!

Einführungsliteratur:

Barnard, Alan (2000): History and Theory in Anthropology. Cambridge: CUP.

Fischer, Hans (Hrsg.) (1998): Ethnologie. Einführung und Überblick. Berlin: Dietrich Reimer.

Kohl, Karl Heinz (1993): Ethnologie - die Wissenschaft vom kulturell Fremden. München: Beck.

[Seitenanfang](#)